



Nummer

Mittwoch,

247.

15. October 1817.

Der deutsche S ä n g e r.

(Als Gegenstück zu dem französischen Wahlspruch:

A dieu mon ame,
Ma vie au roi
Mon coeur aux dames
L'honneur pour moi.)

Der S ä n g e r geht mit stillem Sinn durch's Leben,
Des Glaubens heil'ge Flamme im Gemüth,
Im Busen reines, kindlich-frommes Streben,
Das für das Ewigreine treu erglüh't,
Nach oben seines Geistes Flügel schweben,
Zum Jenseits ihn der Ahnung Wehen zieht;
Denn in der Andacht heiser Freudigkeit
Hat er die fromme Seele Gott geweiht!

Doch wenn für Ruhm, und für der Heimath Rechte
Der Kampf entbrennt, erglüh't des Jünglings
Brüst

Zu mächt'gem Heldenmuth, im Sturm-Gefechte
Stürmt er voran, des Sieges sich bewußt,
Ein Wetterstrahl für der Tyrannen Knechte,
Den Seinen Vorbild kühner Kampfeslust;
Denn Kraft und Lebensgluth in Freudigkeit
Hat er für Fürst und Vaterland geweiht!

Mild, wie der Schwan mit tönendem Gefieder,
kehrt er vom Kampf zum Saitenspiel zurück,
Und zart und leise tönt die Leier wieder.
Von Frauenlob, von süßem Liebesglück;
Doch Einer nur singt er die schönsten Lieder
Nur Einer glüh't sein wonnetrunken Blick;

Denn in der Liebe hoher Seligkeit
Hat er Ihr treu sein volles Herz geweiht!

Und ob er hier den Lohn des Glaubens findet,
Ob für des Kampfes blutig heiße Müh'n,
Der Lorbeer seine Heldensirn umwindet?
Ob ihm die Rosen treuer Liebe blüh'n, —
Er trägt es still was ihm sein Loos verkündet,
Sein Herz ist reich und lebt im Hoffnungsgrün;
Doch eines ist's wofür er sterbend glüh't —
Nur rein und treu zu wahren sein Gemüth!

Vinius.

Das Pfänderspiel.

(Fortsetzung.)

26.

E s e l.

Der ganze Saal war mir jetzt eine Hölle. Und wenn mir eine halbe Welt geboten worden wäre, ich hätte unter den kalten Affengesichtern, bei der Hexenmüß, und meinem brennenden Schmerze gegenüber, hier nicht länger aushalten können. Ich machte mir mit beiden Ellbogen ungestüm Platz, und stürzte zur Thüre hinaus.

Im Vorzimmer, wo die Domestiken der Gäste standen, und ihre Herrschaften mit Mänteln und Tüchern erwarteten, erkannte ich an der Livree einen Bedienten der Gräfin Mutter. Er mußte neu angenommen seyn, denn sein Gesicht war mir fremd;